

Hamburgs Beitrag zur Verkehrswende: Stadtautobahn A26-Ost

NABU, VCD und Bündnis Verkehrswende HH fordern Stopp des Projektes

Der Erörterungstermin für den Moorburger Abschnitt der A26-Ost steht Anfang 2018 bevor. Kommenden Montag, am 11. Dezember um 18:30 Uhr, will Verkehrs-Staatsrat Rieckhof im Bürgerhaus Wilhelmsburg Stellung zum aktuellen „Bürger*Innen-Gutachten“ nehmen. Das Gutachten benennt planerische Verbesserungen zum Schutz der Elbinsel-Bewohner vor den negativen Auswirkungen der A 26 Ost. Aus Sicht von „Bündnis Verkehrswende Hamburg“, Verkehrsclub Deutschland - VCD und NABU bleibt die infrastrukturelle Bedeutung der auch als Hafenuferspange bekannten Autobahn fragwürdig. Deswegen baten das „Bündnis Verkehrswende Hamburg“ sowie VCD und NABU heute zum „Faktencheck A 26-Ost“.

Verkehrsprognosen: Der „Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg“ stellt die zu Grunde liegenden Prognosen in Frage. Im Hamburger Hafen stagnierten seit 10 Jahren Containerumschlag als auch der LKW-Verkehr. Barbara Siebenkotten: „Es ist anachronistisch, für die Wirtschaftlichkeit einer neuen Autobahn PKW-Verkehr erst induzieren zu müssen. Zusätzlicher PKW-Verkehr, bei dem Pendler angesichts schlechter ÖPNV-Anbindung auf das Auto umsteigen, verlängert nur den täglichen Stau vor den Elbbrücken, bedeutet mehr Lärm und Schadstoffe für die Innenstadt und verschlechtert die Klimabilanz.“

Gutachten und Beteiligung: Die „Engagierten Wilhelmsburger“ beklagen mangelnde ergebnisoffene Bürgerbeteiligung sowie falsche Versprechungen der Planer. „Die Mehrheit der Menschen in den betroffenen Bereichen lehnt die Autobahn grundsätzlich ab. Das unterstreicht auch das „Bürger*Innen-Gutachten“. Wegen des moorigen Baugrundes hält die DEGES den ursprünglich für diesen Bereich zugesicherten Trog weder für realisierbar noch für finanzierbar. Würde nicht mal der Trog gebaut, bedeutete das maximale Lärm- und Luftbelastung durch Stickoxid- und Feinstaubemissionen für dicht besiedelte Bereiche“, sagt Jochen Klein.

Natur- und Umwelt: Malte Siebert vom NABU Hamburg macht auf erhebliche Grünverluste im Hamburger Süden aufmerksam. „Das mehrheitlich aufgeständerte Mammutbauwerk mit über 50 Meter hoher Elbquerung zerstört großflächig Grünflächen im Hamburger Moorgürtel. Weil das Projekt komplett am Bedarf mangelt, ist der Verlust letzter wertvoller und artenreicher Bereiche besonders bitter. Dabei erfüllt die vorgeschriebene Umweltverträglichkeitsstudie nicht die rechtlichen Kriterien, eine tatsächliche Gesamtbetrachtung der Umweltauswirkungen ist schlicht unmöglich.“

Klimaschutz: Nach Ansicht von Alexander Montana vom VCD konterkariert das Vorhaben die Klimaschutzziele der Bundesregierung. „Nachhaltige Mobilität ist nach wie vor Fehlanzeige. Es ist entwürdigend, dass Hamburg bisher gerade mal 16 Prozent der zugesagten 40 Prozent CO² Einsparung bis 2020 erreicht hat. Mit dem Bau und Betrieb der geplanten A 26-Ost wird ein Klimamonster geschaffen statt auf den ökologisch sinnvollen Ausbau des ÖPNV - zum Beispiel Taktverdichtungen auf der S 3 und S 31 oder die Verlängerung der U-4 nach Wilhelmsburg - zu setzen.“

Alternative: Stephan Zins von der Initiative „Stop A 26 Moorburg“ hält wegen des schlechten Baugrundes eine Kostensteigerung auf 2-3 Milliarden Euro für realistisch und fordert alternativ die langfristige Sicherung der Haupthafenroute: „Viel umweltverträglicher und mit deutlich mehr Wirkung im Hafen selbst ist die Ertüchtigung der „Lebensader des Hafens“ entlang des Veddeeler Dammes, inklusive einer Erneuerung der Köhlbrandquerung. Denn diese muss spätestens in 15 Jahren sowieso gemacht werden. Eine Planung mit zwei Ost-West-Verbindungen in nur wenigen Kilometern Abstand ist komplett überdimensioniert. Zumal mit dem Ausbau von Rethebrücke und neuer Kattwykbrücke eine Redundanztrasse im Süden des Hafens ohnehin im Bau ist.“

Fazit:

Hamburg stöhnt unter Staus, Verkehrslärm, gesundheitsschädlichem Feinstaub und Abgasen. In bundesweiten Rankings landet Hamburg regelmäßig auf den hinteren Plätzen. Gleichzeitig bleibt der öffentliche Verkehr weit hinter den Erfordernissen zurück. Eine nachhaltige Verkehrswende in Richtung Gesundheit, Klimaschutz und moderner Mobilität steht auch in Hamburg eigentlich auf der Tagesordnung.

In Hamburg werden derzeit eine Reihe von Verkehrsprojekten diskutiert, mit denen europäische Mindeststandards gewährleistet werden sollen, und mit denen sich Hamburg auf dem 2021 in der Hansestadt stattfindenden Weltkongress für intelligente Verkehrssysteme (ITS) als Vorreiter profilieren will.

Es ist absurd, wenn dann gleichzeitig die Bagger rollen für ein völlig aus der Zeit gefallenes und überteuertes Projekt einer Autobahn quer durch den Süden der Stadt. Noch mehr motorisierter Verkehr würde in die Innenstadt gepumpt, der alle gesundheitsfördernden und klimafreundlichen Bemühungen an anderer Stelle in hohem Maße zu Nichte machen würde.

Weitere Infos unter <http://verkehrswende-hamburg.net/>

Kontakte:

NABU: Malte Siegert, Leiter Umweltpolitik, siegert@nabu-hamburg.de, 0173 / 937 32 41

VCD: Alexander Montana, Vorstandmitglied VCD Nord, alexander.montana@vcd-nord.de
0176 / 512 79 312

Bündnis Verkehrswende Hamburg, buendnis@verkehrswende-hamburg.net,

- Barbara Siebenkotten 0176 / 49654691
- Jochen Klein 040 7549005
- Stephan Zins 0179 / 5490055

